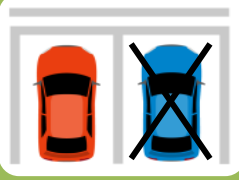



Nachhaltige Mobilität für das Quartier Kleineschholz

Im Gesamtkonzept der Stadt Freiburg "Bezahlbar Wohnen 2020" und im Siegerentwurf für Kleineschholz werden neue innovative Wege in den Bereichen Mobilität, Ökologie sowie im sozialen und kulturellen Zusammenleben eingefordert. Der Fuss- und Radverkehr wird als klares Leitverkehrsmittel des gesamten Areals festgelegt. Wir, die Projektgruppen des Mietshäuser Syndikats und eine kleine Wohngenossenschaft, unterstützen diese Planungen und stellen drei zentrale Forderungen im Mobilitätsbereich sowohl an uns als zukünftige Bewohner_innen des Stadtteils als auch an die Stadtverwaltung, um diese Zielvorstellungen mit passenden und umsetzbaren Maßnahmen zu konkretisieren.




Mögliche Verpflichtung zur Nutzung von weniger Stellplätzen

- Vertragliche Regelung mit Mieter_innen zum Autoverzicht
- Flexibler Stellplatzschlüssel ab 0,2
- Kostensenkung und folglich günstigere Mieten durch weniger Parkplatzbau



Verzicht auf private & öffentliche Parkplätze im Quartier

- Nutzung der Quartiersgaragen für Bewohner_innenstellplätze, Besucher_innenparkplätze und Carsharing
- Übersichtliche Be- und Entladenstellen im Inneren des Quartiers
- Sicheres und lebenswerteres Quartier durch weniger ruhenden Verkehr



Verzicht auf Durchgangsverkehr

- Versenkbare Poller oder Vergleichbares am Quartiersplatz
- Attraktivitätssteigerung für Fuß- und Radverkehr
- Sicheres Quartier durch weniger rollenden Verkehr

Bildquelle: freepik/macrovector_official

Wir bitten die Stadtverwaltung auf diese zentralen Forderungen in der weiteren Planung einzugehen.

Unsere drei zentralen Forderungen möchten wir hier ausführlicher erläutern und begründen:

1. Verpflichtung zu weniger Privat-PKW und Stellplätzen

In Baden-Württemberg sind bisher 1,0 PKW-Stellplatz je Wohneinheit vorgeschrieben (LBO Ba-Wü §37), in Freiburg ist z.Zt. eine Reduktion auf 0,6 möglich, wenn gute ÖPNV-Anbindung und ein spezielles Mobilitätskonzept vorhanden sind. Evaluation und Neukonzeption der Stellplatzsatzung erfolgen in 2021. Eine weitere Reduzierung sollte möglich sein, wenn Voraussetzungen und Konzepte langfristig stimmig sind. In verschiedenen deutschen Städten (u.a. Hamburg, Münster, Köln) gibt es "autofreie Quartiere", in denen Stellplatzschlüssel von durchschnittlich 0,2 Plätze/Wohneinheit verwirklicht sind. Diese Plätze braucht es dann für Car-Sharing-Fahrzeuge und Besucher_innen.

Wieso weniger Privat-PKWs und weniger vorgeschriebene Stellplätze je Wohneinheit?

- PKW-Stellplätze in Hoch- oder Tiefgaragen, zentral oder auf dem eigenen Grundstück **sind teuer**: 20.000,- bis 40.000,- € je nach Ort und Aufwand. Dazu kommen die permanenten Unterhaltungskosten. Die späteren Mieten werden deshalb höher ausfallen und bezahlbares Wohnen wird erschwert. Wir meinen aber, dass bezahlbares Wohnen im Vordergrund stehen muss. Bei einem geringeren Stellplatzschlüssel kann auch auf eine der teuren Tiefgaragen verzichtet werden.
- PKW-Stellplätze brauchen **viel Platz!** Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat haben erkannt, dass die Prioritäten auf langfristig bezahlbaren Wohnraum und lebenswerte, öffentliche Räume liegen müssen. Der Platz ist zu wertvoll, um darauf Autos abzustellen. Ein geparkter PKW braucht mindestens 15-20qm Platz und steht dort im Durchschnitt 23 Stunden am Tag herum. Dieser Platz kann schlecht anders genutzt werden.
- Es gibt gute Alternativen zum eigenen PKW, die für die meisten Menschen nutzbar sind:
ÖPNV: Kleinescholz ist gut angebunden an Straßenbahn, Bus und zukünftig auch S-Bahn.
Car-Sharing: wenn es doch mal ein PKW oder Transporter sein muss
Fahrräder, Lastenräder, Lastenanhänger: private oder ausgeliehen (Sharing, FRELO, usw.)
Taxi und Kurierdienste
Zu-Fuß-Gehen: Kleinescholz soll sehr gut durch Fußwege erschlossen und an die Umgebung angebunden sein

Wie schaffen wir das?

Die Stellplatzzahl kann reduziert werden, wenn es das gemeinsame Ziel von Gemeinderat, Verwaltung und Bewohner_innen ist und Alternativen geschaffen werden.

- Wo möglich verpflichten sich Bewohner_innen vertraglich auf den Verzicht von Privat-PKW. Dadurch ist ein niedrigerer Stellplatzschlüssel möglich bis zu 0,2/Wohnung.
- Besucher_innen-Stellplätze in der Quartiersgarage
- Bevorzugte Stellplätze im Parkhaus für Car-Sharing-Autos
- Lieber viele Fahrradstellplätze als ein paar PKW-Stellplätze

2. Verzicht auf private & öffentliche Parkplätze im Quartier

Die städtische Planung geht bisher davon aus, dass es sog. "öffentliche PKW-Parkplätze" im Straßenraum braucht. Wirklich nötig sind unserer Ansicht nach aber nur "Halteplätze", die zeitlich begrenzt belegt werden.

Warum keine Parkplätze?

- Es gibt das Phänomen des "induzierten Verkehrs": vorhandene bzw. verbesserte PKW-Infrastruktur (Stellplätze und Straßen) verursacht wieder mehr PKW-Verkehr. Andersherum gilt auch: Je mehr Platz für Fußgänger und Fahrradfahrer_innen vorhanden ist, desto mehr werden diese Fortbewegungsarten auch genutzt. Deshalb: Wenn wir weniger PKW-Verkehr wollen, dann dürfen wir auch nicht so viel Infrastruktur für PKWs schaffen.
- Parkplätze und Autos im öffentlichen Raum konkurrieren direkt mit anderen Nutzungen wie Grünflächen, Baumscheiben, Versickerungsflächen, Schatten- und Verdunstungsflächen, Spiel- und urbane Begegnungsflächen. Parkplätze lassen sich in der Regel nur fürs Parken nutzen. Öffentliche Grünflächen dienen immer mehreren Nutzungen.
- Weniger parkende Autos am Straßenrand, machen das Überqueren der Straßen sicherer! Die Sicht von Fußgängern_innen auf den fahrenden Verkehr wird durch parkende Autos stark beeinträchtigt ebenso wie umgekehrt. Dadurch sind insb. Kinder gefährdet. Weniger parkende Fahrzeuge am Straßenrand verbessern die Sicherheit im Wohnquartier!
- Versiegelte Flächen sind in einer Stadt ein mehrfaches Problem: Sowohl die Versiegelung an sich als auch eine spätere Entsiegelung sind teuer und aufwendig. Das Bodenleben ist

- langfristig gestört und der Boden kann kein Wasser aufnehmen.
- Versiegelte Flächen heizen sich im Sommer stärker auf. Es braucht also mehr Verschattung durch Bäume und Feuchtigkeitsaustausch mit unversiegelten Flächen. Alle wissenschaftlichen Prognosen gehen davon aus, dass die Erwärmung insgesamt und die Anzahl der Hitzetage gerade in der Region Freiburg stark zunehmen werden.

Was soll bleiben?

Wir gehen davon aus, dass es PKW-Stellplatz im öffentlichen Raum nur für folgende Nutzungen braucht: Halteplätze für Anlieferung, Taxis, zum Be- und Entladen und Parkplätze für Menschen mit Handicap. Stellplätze für Car-Sharing-Fahrzeuge und Besucher_innen des Wohnquartiers finden Platz im zentralen Parkhaus.

3. Verzicht auf Durchgangsverkehr: Keine Quartiers-Durchfahrtsstraße

Im Wohnquartier Kleineschholz wird es wahrscheinlich keine größeren Gewerbeangebote geben, sondern der Schwerpunkt liegt auf einer "Infrastruktur der kurzen Wege" (u.a. Bäckerei, Cafe, Quartiersladen), um die Nahversorgung zu gewährleisten. Die Privat-PKW werden in Hoch- oder Tiefgarage am Rand des Quartiers abgestellt werden. Zum Be- und Entladen können die Haltezonen im Quartier genutzt werden. Für die Bewohner_innen ist eine Durchfahrtsstraße weder erforderlich noch attraktiv. Selbstverständlich muss gewährleistet sein, dass Versorgungs- und Einsatzfahrzeuge durchfahren können, z.B. durch den Einbau von absenkbaren Pollern in der Mitte des Wohnviertel. Fahrräder, Fußgänger, Kinder und Spaziergänger können ungehindert passieren.

Begründung:

- Die Planung für das neue Quartier darf sich nicht auf Verkehrsströme von 2017 oder früher beziehen sondern muss von einem reduzierten KFZ Verkehr in Zukunft ausgehen.
- Eine Sackgasse reduziert den motorisierten Verkehr und verringert die Unfallgefahr vor allem für die Verkehrsteilnehmenden, die keine Knautschzone haben. Die Unfallzahlen im urbanen Verkehrsraum stagnieren auf hohem Niveau, die Zahl der innerorts tödlich verunfallten Radfahrer_innen ist sogar gestiegen. Auch eine schmalere Quartiersstraße kann Platz für mehr öffentliche Grünflächen und Gärten schaffen. Dadurch können auch die negativen Folgen der zunehmenden Erderwärmung abgemildert werden.
- Mehr ebenerdige Flächen für Gärten und Begegnungsräume zum Spielen, Entspannen und Begegnen dienen auch der Gesundheit der Bewohner_innen. Ohne Durchgangsverkehr und Verkehrslärm können z.B. die Fenster zur nächtlichen Abkühlung geöffnet werden, was einen entspannten Schlaf fördert.
- Die Reduzierung des **Motorisierten Individual Verkehrs** im Allgemeinen und insbesondere in Wohnquartieren ist auch ein wichtiger Beitrag zur dringend notwendigen Verkehrswende, ohne die die Klimaziele der Stadt Freiburg nicht erreichbar sind.

Warum ist das so wichtig?

Der "Verkehrsentwicklungsplan 2020" der Stadt Freiburg fordert als wichtigste Maßnahme für die Zukunft "Verkehr vermeiden". Dann ist es auch folgerichtig, dem **Motorisierten Individual Verkehr** weniger Infrastruktur und Platz zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sind die hohen Kosten für Stellplätze, gerade beim Bau von Tiefgaragen ein starker Preistreiber, der mit der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Konflikt steht.

Das urbane Quartier "Kleineschholz" soll ein klimafreundliches und lebenswertes Wohnquartier werden. Es ist aufgrund seiner Lage direkt an den Straßenbahnen, nahe dem Hauptbahnhof und am Kreuzungspunkt der Rad-Vorrangrouten außergewöhnlich gut geeignet, um dort ein zukunftsfähiges und beispielgebendes Verkehrskonzept umzusetzen. Der öffentliche Raum dort soll nicht mehr länger Transit- und Parkraum sein sondern sicherer und freundlicher Ort der Begegnung für alle Bewohner_innen.

Die Unterzeichner

In der Kleineschholz-Koordination arbeiten viele Projektgruppen unter dem Dach des Mietshäuser Syndikats zusammen, im engen Austausch mit der Wohngenossenschaft Esche eG. Insgesamt planen wir 200 bis 300 Wohnungen im neuen Quartier „Kleineschholz“ zu errichten. Die folgenden Projektgruppen unterstützen die obigen Forderungen und stehen zu den Verpflichtungen. Sie bringen Impulse und bestehende Infrastruktur mit, die bei der Umsetzung des beschriebenen Mobilitätskonzeptes im Quartier für alle Bewohner_innen des Quartiers zur Verfügung stehen sollen. Der bisherige Stellplatzbedarf der Projekte liegt zwischen 0,2 und 0,5 je Wohnung - im Schnitt 0,3 Stellplätze:

- Zusammen Bauen e.V. (20 Wohnungen geplant)
- Velohaven (10-12 Wohnungen geplant)
- UP! (10 - 12 Wohnungen geplant)
- Ratz Fatz Neubau (10 Wohnungen geplant)
- Wohnwände (12 - 16 Wohnungen geplant)
- EOS Projekt (15 - 25 Wohnungen geplant).
- Schöner Wohnen (20 Wohnungen geplant)
- Lieselotte (10 Wohnungen geplant)
- Birnbaum (15 Wohnungen geplant)
- Gemeinschaftsriesen (Großwohngemeinschaft)
- GroKo (10 Wohnungen geplant)
- Wohngenossenschaft Esche eG (70 Wohnungen geplant)

- Bauverein „Wem gehört die Stadt“

Ansprechpersonen für nachhaltige Mobilität aus den genannten Gruppen:

- Hubert Hoffmann, Wohngenossenschaft Esche eG, post@esche-freiburg.de
- Till Meinrenken, Velohaven, till.meinrenken@posteo.de
- Hannes Fugmann, Zusammen Bauen e.V., hannes.fugmann@posteo.de
- Robert Gather, UP!, robgather@posteo.de

Weitere Informationen zu den Projekten:

<http://kleineschholz-syndikat.org/> www.esche-freiburg.de